

Konzeption



K I N D E R G A R T E N
A M M A R I E N H E I M

Röntgenstraße 9

97228 Rottendorf

09302/1637

Leitung.marienheim@kita-johannesverein.de

Sven.kroenlein@kita-johannesverein.de

<https://kita-johannesverein.de/kindergarten-am-marienheim/>

Gliederung

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Informationen zu Träger und Einrichtung	Seite 1
Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	Seite 2
Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	Seite 2
➤ Gesetzliche Grundlagen	
➤ Kinderrechte und UN-Kinderrechtskonvention	

Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	Seite 3
Unser Verständnis von Bildung	Seite 4-6
➤ Bildung als sozialer Prozess	
➤ Stärkung von Basiskompetenzen	
➤ Inklusion und Integration: Vielfalt als Chance	
Unsere pädagogische Haltung	Seite 7

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	Seite 8
Übergang von Krippe in den Kindergarten	Seite 9
Übergang von Kindergarten in die Schule	Seite 9

Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Differenzierte Lernumgebung	Seite 10-13
Tagesablauf Kindergarten	Seite 14
Tagesablauf Krippe	Seite 15
Interaktionsqualität mit Kindern	Seite 16-18
➤ Kinderrecht und Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	
➤ Das Beschwerderecht der Kinder	
➤ Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog	
Bildungs- und Entwicklungsdokumentation,	Seite 19

Gliederung

Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das Spiel als elementare Form des Lernens	Seite 20
Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	Seite 21
Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	Seite 22-26
➤ Werteorientierung und Religiosität	
➤ MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)	
➤ Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität und Lebenspraxis	
➤ Emotionalität und soziale Entwicklung	
➤ Sprache und Literacy, Vorkurs Deutsch 240	
➤ Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	
➤ Digitale Medien	
➤ Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	

Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 27
Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	Seite 28
Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdungen	Seite 28

Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	Seite 29
Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	Seite 30

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Information zu Träger und Einrichtung

Der Johannes-Verein wurde bereits 1902 als St. Johannes-Zweig-Verein Rottendorf für ambulante Krankenpflege in Rottendorf und Wöllried gegründet.

1903 kam es zur Gründung des Kindergartens, einer Handarbeits- sowie einer „Koch- und Haushaltsschule für minderbemittelte Bevölkerungsschichten“. Die Leitung hatten Ordensschwwestern inne. Kindergarten und Haushaltsschule waren im damaligen Schwesternhaus untergebracht. Unter Pfarrer Carl Schnabel kam es dann 1925 unter großer Beteiligung der Bevölkerung zum Bau des Marienheims. Neben Kindergarten und Schule diente es auch der Jugendpflege, der Volksbildung und kirchlichen Zwecken.

Der Verein, der seit 1902 bzw. 1948 ins Vereinsregister eingetragen wurde und als gemeinnützig anerkannt ist, trägt seit 1954 den Vereinsnamen „Johannes-Verein e.V. Rottendorf“.

Das neue Kindergartengebäude wurde 1968/69 erbaut und 1972 zu einem 3-gruppigen Kindergarten erweitert. 1993 wurde der Kindergarten von Grund auf modernisiert. 2001 kam wegen des großen Bedarfs in Rottendorf eine 4. Kindergartengruppe hinzu. 1976 wurde das benachbarte Johannes-Gebäude erbaut, dessen Mieteinnahmen den Vereinszwecken dienen. Auch an der Sanierung und Neueinrichtung des Marienheims nach einem Brand 1998 hat sich der Johannes-Verein erheblich beteiligt.

Gegenwärtig gehören dem Verein ca. 200 Mitglieder an. Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig.

Der Johannes-Verein verfolgt ausschließlich kirchliche, gemeinnützige und mildtätige Zwecke, die den Menschen in Rottendorf unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit dienen.

- Zum einen die Trägerschaft für den Kindergarten „Am Marienheim“ und das Kinderhaus „Am Grasholz“ in Rottendorf,
- Die ambulante Hauskrankenbetreuung durch Anschluss an die Sozialstation St. Norbert in Würzburg,
- Erste Hilfe in besonderen Notfällen für alle Menschen in Rottendorf,
- Und die Verwaltung des Johanneshauses.

Die Vereinszwecke von damals sind immer noch aktuell und notwendig für ein solidarisches Zusammenleben in unserer Gemeinde.

Gerne können Sie unsere gemeinnützige Arbeit unterstützen und Mitglied im Johannesverein werden.

Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt am Rand des Dorfes im Anschluss an das Gewerbegebiet.

Er liegt direkt neben dem Marienheim, welches der Träger mit verwaltet und unter Anderem für größere Festlichkeiten genutzt werden kann. Der Sportplatz, Bahnhof und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Ein Großteil der Kinder kommt aus dem Ort und dem Ortsteil Rothof. Sollten die Plätze nicht für Rottendorfer Kinder genutzt werden, so können in Einzelfällen auch Gastkinder aus umliegenden Gemeinden aufgenommen werden.

Ab 12 Monaten dürfen Kinder unsere Einrichtung besuchen und bleiben bis zum fünften bzw. siebten Lebensjahr bei uns.

Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Gesetzliche Grundlagen

Unsere Grundlage ist das bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), in welchem alle Richtlinien zur Förderung in der Kindertagespflege und den -einrichtungen, sowie verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung niedergeschrieben sind.

Im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der zugehörigen Handreich für die unter dreijährigen Kindern und den bayerischen Bildungsleitlinien sind Wege aufgezeigt, diese Ziele zu erreichen.

Kinderrechte und UN-Kinderrechtskonvention

Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet.

Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

*„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.
Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind,
berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das
Wichtigste ist.*

*Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht,
erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines,
dem die Lösung fertig geboten wird.“*

- Emmi Pikler-

In unserer Kita begegnen wir jedem Kind, jeder Familie und jedem Elternteil mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit.

Wir schätzen die Vielfalt der Werte, Kulturen und Familienkonstellationen und heißen alle herzlich willkommen.

Wir sehen das Kind von Geburt an als aktives, neugieriges und wissbegieriges Wesen.

Es ist einzigartig und besitzt individuelle Bedürfnisse sowie einen eigenen Entwicklungsstand.

Jedes Kind ist ein kompetenter Partner, der selbstbestimmt die Welt erkundet, Erfahrungen sammelt und sich ausprobieren darf.

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst und setzen an ihren Ressourcen und Stärken an, um sie in ihrer Entwicklung zu fördern.

Unser Ziel ist es, jedem Kind Raum zur Mitbestimmung zu geben und seine Meinung zu respektieren.

Die Familie ist für uns die wichtigste Bezugsperson und der sichere Hafen des Kindes.

Eltern sind die Hauptverantwortlichen und Experten für die Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.

Wir verstehen uns als unterstützende Partner, die die Eltern ergänzen und im Austausch stehen, um das Beste für das Kind zu erreichen.

Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu pflegen, in der das Kind sich wohlfühlt, seine Individualität entfaltet und selbstständig wird.

Gemeinsam schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich frei entwickeln können.

-Diese Definition wurde in einer Teamsitzung gemeinsam erarbeitet.-

Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Unser Verständnis von Bildung ist ein lebenslanger und selbstständiger Prozess der Weltaneignung, der bereits bei der Geburt beginnt und ein Leben lang anhält. Für uns bedeutet Bildung mehr als nur das Anhäufen von Wissen. Kinder erarbeiten sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch eigene Handlungen, Erkundungen und Ausprobieren. Als Mitarbeitende begleiten und unterstützen wir die Kinder in diesen Lernprozessen, indem wir ihnen Raum und Anregungen bieten. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktionen. Mit dem Eintritt in unsere Kita beginnt das soziale Lernen: Gesellschaftliche und christliche Grundwerte, Normen und Umgangsformen werden bei uns gelebt und vermittelt. Das geschieht sowohl im Freispiel als auch in pädagogisch-didaktischen Angeboten. So fördern wir das soziale Miteinander, gegenseitigen Respekt und das Verständnis füreinander.

Stärkung von Basiskompetenzen

In unserer Kita fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder durch die Prinzipien von Emmi Pikler und das teiloffene Konzept. Wir legen Wert auf eine sichere, liebevolle Umgebung, in der Kinder ihre Bewegungen selbstständig erforschen können, um Selbstvertrauen und Feinmotorik zu stärken. Das teiloffene Konzept bietet vielfältige Lernräume, in denen Kinder selbstbestimmt wählen und ihre sozialen Kompetenzen sowie Eigeninitiative entwickeln können. Gemeinsam schaffen diese Ansätze eine förderliche Atmosphäre, in der Kinder ihre Basiskompetenzen in einem sicheren und anregenden Umfeld entfalten können.

„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeiten können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf.“

-Emmi Pikler-

Unsere Zielsetzungen für die Basiskompetenzen:

Sozialkompetenz

Das Ziel ist, dass die Kinder in der Familie und in der Kita einen starken Gemeinschaftssinn entwickeln. Dabei sollen sie Offenheit statt Konkurrenzverhalten lernen, Vorurteile abbauen, Mitgefühl für andere empfinden und ausdrücken, sowie Konflikte konstruktiv lösen können.

Selbstkompetenz

Wir möchten Kinder dabei unterstützen eine gesunde „Ich-Stärke“ entwickeln. Dabei sollen sie Selbstvertrauen und Mut haben, so selbstständig wie möglich werden, ihren Willen sowohl verbal als auch nonverbal ausdrücken und altersgemäße Entscheidungen treffen. Außerdem ist es wichtig, dass sie lernen, mit den Konsequenzen ihrer Entscheidungen umzugehen.

Sachkompetenz

Die Kita soll Kinder in den ersten Jahren dabei unterstützen selbstständig die grundlegenden Fähigkeiten des Alltags zu erlernen. Dazu gehören das An- und Ausziehen, der Gang zur Toilette, das Händewaschen, das Kennenlernen der Regeln in der Kita, das Wissen um ihren Namen und ihre Adresse, das Essen mit Messer, Gabel und Löffel, sowie die Freude am Lernen, Zuhören und Konzentrieren. Außerdem sollen sie neugierig die Welt mit allen Sinnen

Kognitive Kompetenz

Hierbei geht es darum, die geistigen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Sie sollen altersgemäße Kenntnisse erwerben, ihr Gedächtnis, logisches Denken und ihre Merkfähigkeit trainieren. Zudem lernen sie, Probleme zu lösen und kreative Lösungen zu entwickeln. Durch vielfältige Angebote können sie ihre Kreativität in Musik, Sprache und Kunst entfalten.

Physische Kompetenz

Das Ziel ist, die körperlichen Fähigkeiten der Kinder zu entwickeln. Dabei sollen sie ihren eigenen Körper kennenlernen und spüren, Freude an Bewegung haben und ihr Körperbewusstsein sowie ihre Grob- und Feinmotorik fördern.

Lernmethodische Kompetenz

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern beizubringen, wie sie selbstständig lernen können. Sie sollen ganzheitlich lernen – mit Kopf, Herz und Hand –, eigene Erfahrungen machen, Lösungsstrategien entwickeln und aus Fehlern lernen. Außerdem ist es wichtig, dass sie das Gelernte durch verbale Zusammenfassungen wiederholen.

Inklusion und Integration: Vielfalt als Chance

In unserer Einrichtung verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der die individuelle Entwicklung jedes Kindes in seiner Einzigartigkeit in den Mittelpunkt stellt. Dabei ist uns die inklusive Pädagogik ein zentrales Anliegen, denn wir sehen Vielfalt als Chance und Bereicherung für alle Kinder, das pädagogische Team und die Gemeinschaft.

Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind – unabhängig von Beeinträchtigung, kulturellem Hintergrund oder anderen individuellen Merkmalen – willkommen ist und die Unterstützung erhält, die es für seine Entwicklung benötigt.

Wir möchten eine Umgebung schaffen, in der Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam lernen, spielen und sich gegenseitig wertschätzen.

Dabei orientieren wir uns an den gesetzlichen Vorgaben, insbesondere an den Vorgaben des § 39 BSHG und der AV BayKiBiG, die betonen, dass Kinder individuell und ganzheitlich nach ihrem Entwicklungsstand gefördert werden sollen.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Konzept der Teilhabe und der Akzeptanz der Verschiedenheit.

Wir möchten, dass Kinder ihre Stärken entdecken, ihre Schwächen akzeptieren und voneinander lernen. Durch gezielte Förderangebote, wie Einzelintegration oder Individualbegleitung mit zusätzlicher Fachkraft, ermöglichen wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine individuelle Begleitung im Alltag. Dabei arbeiten wir eng mit Eltern, Fachkräften und externen Fachstellen zusammen, um die bestmöglichen Voraussetzungen für jedes Kind zu schaffen.

Darüber hinaus ist uns die interkulturelle Erziehung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Kinder wachsen heute in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft auf. In unserer Einrichtung begegnen sie vielfältigen kulturellen Hintergründen. Wir möchten den Kindern Raum geben, ihre kulturelle Identität zu entdecken, voneinander zu lernen und gegenseitiges Verständnis zu entwickeln.

Inklusion und Vielfalt sind für uns keine Nebenaspekte, sondern die Grundlage für eine offene, respektvolle und lernfreudige Gemeinschaft. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der alle Kinder ihre Potenziale entfalten können und sich als wertgeschätzte Mitglieder unserer Gemeinschaft fühlen.

*„Jeder ist ein Genie! Aber wenn Du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist.“
-Albert Einstein-*

Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserer Einrichtung verfolgen wir eine pädagogische Haltung, die auf Respekt, Wertschätzung und die individuelle Entwicklung jedes Kindes ausgerichtet ist. Wir sehen das Kind als kompetenten, aktiven und eigenständigen Menschen, der in einer sicheren und anregenden Umgebung seine Persönlichkeit entfalten kann. Dabei orientieren wir uns an der Pädagogik nach Emmi Pikler, die die Bedeutung einer liebevollen, respektvollen Beziehung und einer bedürfnisorientierten Begleitung betont. Pikler legt besonderen Wert auf die freie Bewegungsentwicklung, das achtsame Beobachten und das Ermöglichen von selbstbestimmtem Handeln der Kinder.

Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von einer offenen, vertrauensvollen Beziehung zu den Kindern. Wir nehmen ihre individuellen Bedürfnisse ernst, fördern ihre Selbstständigkeit und geben ihnen Raum, ihre Umwelt eigenständig zu erkunden. Dabei ist uns das Freispiel ein zentrales Element: Es ist die wichtigste Form der kindlichen Selbstentfaltung, in der Kinder ihre Kreativität, soziale Kompetenzen und ihre Problemlösungsfähigkeiten entwickeln. Das Freispiel ermöglicht den Kindern, ihre Interessen zu verfolgen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Das teiloffene Konzept, das wir in unserer Einrichtung umsetzen, unterstützt diese Haltung, indem es den Kindern Flexibilität und Mitbestimmung im Alltag bietet. Sie können selbst wählen, mit wem sie spielen, welche Materialien sie nutzen und welche Themen sie vertiefen möchten. Durch die Gestaltung verschiedener Spielbereiche und Angebote schaffen wir eine anregende Umgebung, die die Selbstständigkeit fördert und die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung begleitet.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte ist es, die Kinder achtsam zu begleiten, ihre Aktivitäten zu beobachten und sie bei Bedarf zu unterstützen, ohne sie zu überfordern. Wir verstehen uns als Begleiterinnen und Begleiter, die die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit stärken und ihnen Sicherheit geben, um ihre Welt aktiv zu entdecken. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien der Pikler-Pädagogik, die die Bedeutung von Zeit, Ruhe und respektvollem Umgang betont. Insgesamt ist unsere pädagogische Ausrichtung darauf ausgerichtet, den Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich frei entfalten, ihre Fähigkeiten entwickeln und ihre Rechte wahrnehmen können. Das Freispiel, die Beziehungsarbeit nach Pikler und das teiloffene Konzept bilden die Grundlage für eine respektvolle, demokratische und kindzentrierte Pädagogik, die die individuelle Entwicklung jedes Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang von der Familie in unsere Einrichtung ist für das Kind und seine Familie meist der erste große Schritt in die Welt und nicht selten die erste Trennung.

Um voller Vertrauen in diesen neuen Lebensabschnitt zu starten, bedarf es einer guten Vorbereitung.

Haben Familien Interesse an unserem Kindergarten, so schauen sie sich in Ruhe unser Haus an. Das pädagogische Fachpersonal zeigt der Familie alles und erklärt hierbei schon die wichtigsten Dinge, wie das pädagogische Konzept, was die Kinder brauchen und die nächsten Schritte.

Ist danach eine Entscheidung für unser Haus gefallen, so wird der Vertrag zugeschickt.

Ein paar Wochen vor der Eingewöhnung telefonieren die zuständigen Kollegen mit den Erziehungsberechtigten und machen einen Termin zum Aufnahmegespräch aus. Dieses findet bei den Familien zuhause statt. Bei diesem Treffen nimmt das Personal Kontakt zu dem Kind auf, bekommt hier einen kleinen Einblick in den Alltag und erklärt den Ablauf der Eingewöhnung.

Der nächste Schritt ist nun die Eingewöhnung selbst. Diese wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Die ersten Tage begleitet ein Elternteil (Großeltern o.Ä. sind natürlich auch möglich) das Kind in der Gruppe, lässt das Kind hier explorieren und hält sich im Hintergrund. In kleinen Schritten, welche das Personal vorgibt, entfernt sich die Bezugsperson immer mehr von dem Kind. Erst wird für ein paar Minuten der Raum verlassen und von Tag zu Tag gesteigert. Dies geschieht ausschließlich mit Wissen des Kindes. Das Kind erweitert immer mehr seinen Spielradius und erobert nach und nach alle Ecken des Hauses.

Jedes Kind ist ein Individuum und keine Eingewöhnung verläuft gleich. Es ist essentiell, dass die Erziehungsberechtigten hier der Kompetenz der Mitarbeiter vertrauen und eng mit ihnen zusammenarbeiten.

Übergang von Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten ist abhängig vom Alter und Entwicklungsstand des Kindes. Ab dem Alter von drei Jahren ist ein Wechsel vorgesehen, kann aber bereits schon vorher oder etwas später stattfinden.

Gemeinsam mit den Eltern entscheidet das pädagogische Personal individuell, wann dies geschehen soll.

Durch unsere teiloffene Arbeit ist der Übergang von der Krippe in den Kindergarten in den meisten Fällen sehr reibungslos.

Die Krippenkinder haben jede Woche die Möglichkeit in die Turnhalle zu gehen und gehen ab 15 Uhr in den Kindergarten, sodass die Räumlichkeiten, sowie die Kollegen nicht unbekannt für sie sind.

Steht der Übergangstermin fest, wird ein Gespräch mit der aktuellen und der neuen Bezugserzieherin und den Erziehungsberechtigten ausgemacht.

Viele Kinder gewöhnen sich bereits selbst um und fragen, ob sie in den Kindergarten zu Besuch gehen können.

Spätestens einen Monat vorher gehen die Pädagogen aktiv mit den Kindern in die neue Gruppe und begleiten sie. Hier lösen sie sich Stück für Stück, bis das Kind bereit ist sich von der Krippe zu verabschieden.

Übergang von Kindergarten in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr werden unsere Kinder zu den sogenannten „Pustebäumen“ – unseren Vorschulkindern.

Für diese wird es jede Woche ein zusätzliches Angebot stattfinden.

Mit der Grundschule arbeiten wir eng zusammen, sodass der Übergang den Kindern erleichtert wird.

Folgende Angebote gibt es für die Pustebäume und ihre Eltern:

- Ein Pustebäumenstündchen pro Woche
- Alle paar Wochen kommt die Lehrerin zu Besuch
- Besuche in der Schule (Schulralley)
- Elternabend in der Schule
- Infonachmittag im Kindergarten
- Theaterbesuch Giebelstadt
- Langer Vorschulabend
- Aktionen wie:
 - Erdbeerfeld
 - Eier Endres
 - Eisbahn
 - Kerzenziehen
 - Bücherei-
 - Führerschein
 - Polizei
 - Feuerwehr
 - Müllabfuhr
 - uvm.

Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Differenzierte Lernumgebung

Unsere Einrichtung besteht aus drei Kindergartengruppen und zwei Kleinkindgruppen.

Wie bereits vorhergehend beschrieben, arbeiten wir nach den Grundsätzen von Emmi Pikler und dem teiloffenen Konzept.

Diese pädagogischen Ansätze, spiegeln sich in der Aufteilung unserer Räumlichkeiten wider.

Unseren Kleinkindbereich erreichen Sie über den Spielflur.

Dort können die Kinder nicht nur toben, sondern selbstständig an den Lerntabletts arbeiten.

Beide Krippengruppen – Regentröpfchen und Wölkchen, sind baugleich, jedoch sind die Spielecken in diesen unterschiedlich eingerichtet, damit die Kinder dazu angeregt werden die jeweils andere Gruppe zu erkunden. Die Pädagogen sorgen dafür, dass die Spielmaterialien, sowie die Einrichtung der Ecken regelmäßig verändert werden, um den Kindern neue Impulse zu geben und zu explorieren.

So finden Sie in einem Monat in der einen Gruppe ein Bällebad, in der anderen die Puppenecke und im Nächsten einen Autoteppich und die Kuschelecke.

Zwei Schlafräume sind jeweils in der Krippe vorhanden, welche tagsüber als Spielraum benutzt werden können.

Die Wölkchengruppe verfügt über einen weiteren Nebenraum, welcher immer wieder neu eingerichtet wird.

Beide Gruppen haben durch ihre Terrassentüren einen direkten Zugang zum Garten, welcher auch fast täglich genutzt wird.

Unseren Kollegen liegt die Naturpädagogik sehr am Herzen, weshalb auch oft mit der Kleinkindgruppe spazieren gegangen wird.

Wir verstehen die Räume als zusätzliche Erzieher, d.h. sie sind so aufgebaut und vorbereitet, dass sie selbsterklärend sind.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

In der Praxis bedeutet dies, dass alles seinen festen Platz hat und zum Ausprobieren einlädt.

Ebenso haben wir die Devise – weniger ist mehr.

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten, sowie der Materialauswahl steht immer auf das Kind im Mittelpunkt.

Wir arbeiten mit bildgestützter Kommunikation, damit auch die Kinder wissen, wo alles seinen Platz hat.

Das Material soll einen Aufforderungscharakter haben, sodass das Kind eine intrinsische Motivation an den Tag legt, Dinge ausprobiert und andere Räume erkunden möchte.

Dies gilt nicht nur für den Kleinkindbereich, sondern auch für den Kindergarten.

So gibt es in unserer Einrichtung zwar in jeder Gruppe die herkömmlichen Spiele, ein paar Bücher und eine Mal Ecke, allerdings hat jede Kindergartengruppe einen Schwerpunkt, nachdem sie eingerichtet sind. Wir haben im Kindergarten die Sonnen, Sterne und Regenbogengruppe.

Die Sonnengruppe ist unser Rollenspielraum. Hier gibt es viele verschiedene Ecken, die dazu anregen, wie z.B. die Feuerwehrecke, die Puppenecke oder der Friseursalon.

In der Sternengruppe liegt der Fokus auf dem Bauen, das ist das sogenannte Bauzimmer. Ob Türme aus verschiedenen Materialien, Magnete oder Autobahnen, hier wird viel geboten.

In diesen beiden Gruppen gibt es jeweils Hochebenen, die noch mehr Ecken zum Explorieren bieten.

Im Untergeschoss befindet sich die Regenbogengruppe – unser Atelier. Hier wird der Kreativität keine Grenze gesetzt. Im Nebenraum des Ateliers befindet sich der Nassbereich, in dem täglich wechselnde Angebote stattfinden.

Zu den Gruppenräumen, haben wir auch einige Funktionsräume:

Erfahrungswelt

In unserem Intensivraum – der Erfahrungswelt, welche sich zwischen Sonnen und Sternengruppe befindet, werden immer wieder gezielte Sachen angeboten. In der Regel liegt der Schwerpunkt auf Musik, Vorkurs, religionspädagogische Angebote und Experimenten.

Auch die Praktikanten nutzen diesen für ihre gezielten Angebote.

Während der täglichen Ruhepause von 12:30 bis 13 Uhr, wird hier für eine Kleingruppe eine Märchenstunde angeboten.

Werkstatt

Unter dem Motto klein, aber fein, entsteht aktuell eine kleine Werkstatt, in welcher je ein Kind aus jeder Gruppe unter Aufsicht etwas werkeln kann.

Flur

Auch unser Flur bietet sich perfekt zum Spielen an.

Im Eingangsbereich finden Sie unser Bücherparadies.

Hier finden die Kinder die Bücher, die wir aus der Bücherei ausleihen und alle paar Wochen mit den Kindern austauschen.

Einmal in der Woche bietet unsere Sprachkitafachkraft ein Angebot zum Thema Bücher hier an.

Den Gang entlang in die Garderobe der Sonnen und Sternengruppe gegangen, stößt man auf eine große Fläche, welche ebenfalls wechselndes Spielmaterial hat.

Turnraum

Im unteren Stockwerk befindet sich der Turnraum.

Montag bis Donnerstag finden hier Bewegungsangebote für die Kindergartenkinder statt.

Am Freitag für die Krippenkinder.

Während der Ruhepause können die Kinder hier einer Fantasiereise folgen. Jedes Kind hat seine eigene Matratze, inklusive Decke und Kissen und hat die Möglichkeit sich richtig zu entspannen.

Hier schlafen einige Kinder ein. Dies ist eine gute Option den Kindern, die ab und zu noch einen Mittagsschlaf brauchen, die Möglichkeit hierfür zu schaffen.

Bistro

Im Bistro findet nicht nur unser gleitendes Frühstück von 7:30 – 9:30 Uhr und das Mittagessen von 12 – 12:30 Uhr der Regenbogengruppe statt.

Hier richtet unsere pädagogische Hilfskraft täglich ab 10:30 Uhr mit 3 Kindern den Nachmittagssnack für alle.

Die Kinder schmieren die Brote und schneiden das Obst und Gemüse. Ebenso gibt es immer wieder hauswirtschaftliche Angebote, die hier ausgeübt werden.

Garten

Unser Garten wird nicht nur von allen Kindern gemeinsam genutzt. Er dient als zusätzlicher Raum, welcher selbstständig von Kindern bespielt werden kann.

Unter bestimmten Regeln dürfen aus jeder Gruppe 2 – 3 Kinder täglich bereits am Vormittag raus, ohne pädagogische Fachkräfte.

Sie melden sich in der Regenbogengruppe hierfür an, damit die Kollegen wissen wer draußen ist und wen sie im Blick haben müssen.

Wird sich nicht an die Regeln gehalten, so müssen die Kinder sofort wieder in ihre Gruppe.

Klare Strukturen und Rituale sind für Kinder essentiell.

Aus diesem Grund gibt es einen klaren Tagesablauf, der allerdings in einem gewissen Rahmen mitgestaltet werden kann, sowohl von den Kindern, als auch den Pädagogen.

Zu dem normalen Programm findet dienstags der Vorkurs im Kindergarten und Mittwoch und Donnerstag früh in der Schule statt.

Am Dienstagnachmittag bieten wir unseren Vorschulkindern das Pustebumenstündchen 14 – 15 Uhr.

Jede Woche findet freitags unser Naturtag statt.

Wir gehen zwar fast täglich mit den Kindern in den Garten und den Hof, aber an unserem Naturtag machen wir etwas Besonderes mit den Kindern.

Die Kinder dürfen früh entscheiden, bei welcher Gruppe mit unterschiedlichen Zielen sie gerne mitlaufen möchten.

Immer am ersten Montag im Monat (bei Ferien kann der Termin abweichen) findet unser Spielzeugtag statt.

Hier dürfen die Kinder ein Spielzeug von zuhause mitbringen.

Die Verantwortung hierfür übernimmt der Kindergarten nicht.

Wir bieten immer wieder Projektwochen an, wenn etwas ansteht, die Kinder an etwas Interesse zeigen oder Ähnliches.

Jeden Morgen besprechen die Fachkräfte von 8:00 Uhr bis 8:15 Uhr im Büro den Tagesablauf und legen hier fest, wer in welcher Gruppe ist, was angeboten und wie der Tag gestaltet wird.

Tagesablauf Kindergarten

7:00 – 7:30 Uhr	Frühbetreuung in der Regentröpfchengruppe Kiga – Frühdienst richtet das Frühstück
7:30 Uhr	Die Kinder werden in der Krippe abgeholt
7:30 Uhr – 9:30 Uhr	Gleitendes Frühstück im Bistro
7:30 – 8:15 Uhr	Frühbetreuung in der Sonnengruppe
8:00 – 8:15 Uhr	Morgenbesprechung im Büro
Ab 8:15 Uhr	Freispiel/ Betreuung im Gruppenraum
9:30 Uhr	Morgenkreis
9:50 Uhr	Kinder dürfen sich in die Bereiche aufteilen <ul style="list-style-type: none">○ Turnhalle je 4○ Intensivzimmer je 3○ Flurecken je 2-3○ Garten je 2-3○ Die anderen Gruppen besuchen nach Absprache
Ab 10:00 Uhr	Freispielzeit, Beobachten, Zeit für Angebote,
11:30 Uhr	Aufräumen und in den Gruppen auf dem Teppich sammeln, evtl. noch Kreisspiele o.Ä. spielen, damit die Tische gedeckt werden können
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 13:30 Uhr	Ruhezeit und Gruppe aufräumen
14:00 – 16:00 Uhr	Zeit zum Spielen und für feste Nachmittagsangebote, Weiterarbeit und Vertiefung der Inhalte des Vormittags <ul style="list-style-type: none">○ „Abholgruppe“ alle Kinder von 14 – 15 Uhr○ „Kaffeeklatsch – Gruppe“ alle Kinder, die nach 15 Uhr noch da sind
15:00 – 15:15 Uhr	Kaffeeklatsch
15:15 Uhr	Krippe und Kindergarten werden zusammengeworfen
16:30 Uhr	Ein Tag im Kindergarten geht zu Ende

Tagesablauf Kleinkindgruppen

7:00 – 7:30 Uhr	Frühbetreuung aller Kinder in der Regentröpfchengruppe Kiga – Frühdienst richtet das Frühstück
7:30 Uhr	Die Kindergartenkinder werden in der Krippe Abgeholt
ab 7:30 Uhr	nur Krippenkinder in der Frühbetreuung
8:00 – 8:15 Uhr	Morgenbesprechung im Büro
Ab 8:15 Uhr	Freispiel/ Betreuung im Gruppenraum
Ca. 9:00 Uhr	Morgenkreis
Ca. 9:15 Uhr	Frühstück
Ab ca. 10:00 Uhr	Freispielzeit, Beobachten, Zeit für Angebote
Ca. 11:15 Uhr	Mittagessen
Ab 12.00 Uhr	Mittagsschlaf
13.00 – 14:30 Uhr	Zeit zum Spielen
14:30 Uhr	Kaffeeklatsch
15:15 Uhr	Krippe und Kindergarten werden zusammengeworfen
16.30 Uhr	Ein Tag in der Krippe geht zu Ende

Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- & Mitbestimmung der Kinder

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine hohe Interaktionsqualität zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern. Wir sind überzeugt, dass eine wertschätzende, respektvolle und offene Kommunikation die Grundlage für eine positive Entwicklung und ein vertrauensvolles Miteinander bildet. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien der Partizipation, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention (Art. 12) verankert sind:

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden.

Dieses Recht ist für uns die Basis unserer pädagogischen Arbeit, die sich sowohl am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als auch an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Kinder orientiert. Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder aktiv und ernsthaft an Entscheidungen im Kindergartenalltag beteiligt werden. Dabei setzen wir auf altersgerechte Methoden, die die Kinder in ihrer Kompetenz stärken und ihre Selbstbestimmung fördern. Bereits Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren sind in der Lage, durch einfache Handlungen und wiederholte Übungen ihre Umgebung aktiv mitzugestalten, z.B. beim Essen, An- und Ausziehen oder beim Aufräumen.

Konkrete Beispiele für Beteiligung im Alltag sind unter anderem:

- Essen:
Die Kinder bedienen sich selbstständig am Esstisch, entscheiden, wie viel sie essen möchten und welche Speisen sie bevorzugen. Ziel ist die Förderung der Selbstbestimmung und das Einhalten von Essensregeln.
- Toilettengang:
Die Kinder gehen selbstständig auf die Toilette, was ihre Unabhängigkeit stärkt.
- An- und Ausziehen:
Sie ziehen sich eigenständig an, was ihre Bewegungskoordination verbessert.
- Freispiel:
Kinder wählen selbst das Spielmaterial, bestimmen den Spielort und räumen nach dem Spielen auf.
- Wickelsituation:
Die Kinder werden aktiv in die Vorbereitung und Durchführung des Wickelns eingebunden, z.B. indem sie Windeln, Feuchttücher oder Creme selbstständig aus dem Fach holen.

Wie bereits erwähnt, arbeiten wir mit einem teiloffenen Konzept, das die Flexibilität und Mitbestimmung der Kinder fördert. Das bedeutet, dass die Kinder bei der Planung und Gestaltung des Alltags, wie z.B. bei der Auswahl von Themen für Projekte oder bei der Umgestaltung von Räumen, aktiv beteiligt werden. Diese Beteiligung erfolgt in Kinderkonferenzen, Morgenkreisen oder bei Projektbesprechungen, die moderiert werden, um eine demokratische und respektvolle Atmosphäre zu gewährleisten.

Dieses Konzept ist für uns essenziell, weil es den Kindern ermöglicht, ihre Wünsche und Bedürfnisse einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Es fördert die Entwicklung von Selbstdisziplin, Selbstwertgefühl und sozialen Kompetenzen.

Unsere pädagogische Haltung basiert auf Akzeptanz und Wertschätzung. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie so sein dürfen, wie sie sind, und dass ihre Meinungen und Gefühle ernst genommen werden. Diese Haltung schafft eine vertrauensvolle Basis, auf der Partizipation und Selbstbestimmung gedeihen können.

Das Beschwerderecht der Kinder

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich alle Kinder sicher, respektiert und ernst genommen fühlen.

Deshalb haben wir das Recht auf Beschwerde fest in unserer pädagogischen Arbeit verankert.

Kinder können ihre Anliegen, Sorgen oder Unzufriedenheiten offen äußern, ohne Angst vor negativen Konsequenzen.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle und Meinungen respektvoll zu äußern, und schaffen eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre.

Beschwerden werden transparent gehört und ernst genommen, um gemeinsam Lösungen zu finden und das Zusammenleben im Kindergarten zu verbessern.

Dieses Recht stärkt die Selbstwirksamkeit der Kinder, fördert ihre Kommunikationsfähigkeit und unterstützt eine demokratische Gemeinschaft, in der alle Kinder ihre Rechte kennen und wahrnehmen können.

Ko- Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Der Ansatz der Ko-Konstruktion bedeutet, dass wir Kinder als kompetente Partnerinnen und Partner in ihrem Lernprozess sehen.

Wir fördern eine wertschätzende Kommunikation, bei der das Kind seine Gedanken, Gefühle und Ideen einbringen kann.

Durch offene Fragen, gemeinsames Erkunden und das Teilen von Erfahrungen schaffen wir eine Atmosphäre, in der Kinder sich sicher fühlen, um Neues zu entdecken und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Miteinanderlernen im Dialog bedeutet, dass Lernen nicht nur im Einzelnen stattfindet, sondern im Austausch mit anderen.

Wir ermutigen die Kinder, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zuzuhören und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Dabei nehmen wir die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder ernst und begleiten sie in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand.

Unsere pädagogische Haltung basiert auf Respekt, Wertschätzung und echtem Interesse an den Kindern.

Durch eine bewusste Gestaltung der Interaktionen schaffen wir eine Lernumgebung, die die Selbstwirksamkeit, die soziale Kompetenz und die Freude am gemeinsamen Lernen fördert.

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

*„Jeder sieht die Dinge von seinem eigenen Blickwinkel aus;
doch von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet,
erhalten die Dinge eine neue Perspektive.“
- Walter Reiserberger-*

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert darauf, die individuelle Entwicklung jedes Kindes umfassend zu beobachten und zu dokumentieren. Dabei verstehen wir, dass jede Beobachtung eine Perspektive ist, die uns hilft, das Kind in seiner Einzigartigkeit besser zu verstehen und gezielt zu fördern.

Jährlich bieten wir allen Eltern die Möglichkeit, in Elterngesprächen Einblick in den Entwicklungsstand ihres Kindes zu erhalten.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit für kurze Tür- und Angelgespräche, um aktuelle Beobachtungen und Anliegen schnell zu besprechen.

Unsere Dokumentation basiert auf verschiedenen Beobachtungsverfahren, die systematisch die Entwicklung der Kinder erfassen. Diese Verfahren dienen als Grundlage für die Elterngespräche und ermöglichen eine individuelle Förderung. Die Beobachtungsbögen werden nicht an die Eltern ausgehändigt, können jedoch jederzeit eingesehen werden, um Transparenz zu schaffen.

Zu den eingesetzten Beobachtungsinstrumenten gehören unter anderem

- SELDAK-Beobachtungsbogen:
Erfasst die sprachlichen und literarischen Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen der deutschsprachigen Kinder im Bereich Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.
- SELDAK Kurzversion:
Dient der Einschätzung der Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern im Vorschulalter, um eine mögliche Teilnahme am Vorkurs 240 zu erleichtern.
- SISMIK-Beobachtungsbogen:
Beobachtet das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund, um gezielt sprachliche Fördermaßnahmen im Vorkurs Deutsch zu planen.
- PERIK-Beobachtungsbogen
Dokumentiert die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder, um ihre sozialen Kompetenzen und ihr emotionales Wohlbefinden zu fördern.

Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das Spiel als elementare Form des Lernens

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit sehen wir das Spiel als eine zentrale und natürliche Methode, um die Kompetenzen der Kinder zu stärken.

Besonders das Freispiel spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Es bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Neugier und Kreativität frei zu entfalten, eigene Interessen zu verfolgen und selbstbestimmt zu lernen.

Das Freispiel fördert die Selbstständigkeit, die Problemlösefähigkeit und die soziale Kompetenz, da Kinder im freien Spiel mit anderen Kindern interagieren, Kompromisse eingehen und gemeinsam Lösungen finden.

Es unterstützt die Entwicklung emotionaler Kompetenzen, indem Kinder im Spiel ihre Gefühle ausdrücken, regulieren und Empathie entwickeln.

Durch das offene Angebot im Freispiel können Kinder ihre Umwelt aktiv erkunden, ihre Fantasie ausleben und ihre motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln.

Es schafft Raum für individuelle Lernprozesse und stärkt das Selbstvertrauen, weil die Kinder eigene Entscheidungen treffen und ihre Erlebnisse selbst steuern können.

Wir legen großen Wert auf das Freispiel, da es eine wertvolle Grundlage für das ganzheitliche Lernen und die Entwicklung der Kinder bildet.

Wir schaffen eine anregende Umgebung, die die Kinder einlädt, eigenständig zu entdecken, zu experimentieren und ihre Kompetenzen spielerisch zu erweitern.

Dabei begleiten wir die Kinder behutsam, beobachten ihre Entwicklung und greifen bei Bedarf unterstützend ein, um ihre individuelle Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Das Freispiel ist für uns ein unverzichtbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um die Kinder in ihrer Selbstbildung zu stärken und sie auf ihrem individuellen Entwicklungsweg zu begleiten.

Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

In unserer Kita setzen wir auf eine vielfältige Angebotsgestaltung, die das vernetzte Lernen in Alltagssituationen und Projekten fördert.

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts begleiten wir die Kinder individuell und respektvoll, orientiert an ihren Interessen und Bedürfnissen. Wir glauben, dass Kinder die Fähigkeit und das Recht haben, ihre Umwelt auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können zu entdecken.

Dabei unterstützen wir sie, eigenständig und selbstbestimmt zu lernen, indem wir ihnen Raum für ihre Themen geben und sie in ihrer Entwicklung begleiten.

Projekte entstehen aus den alltäglichen Beobachtungen und Interessen der Kinder, z.B. das Beobachten einer Fliege, das Erkunden des Gartens oder Themen wie der Bauernhofbesuch.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, eigene Fragen zu stellen, Ideen zu entwickeln und in ihrem Tempo zu forschen.

Was das Arbeiten in Projekten bewirkt:

- Förderung der Selbstständigkeit, des Mutes und der Kommunikationsfähigkeit
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der sozialen Kompetenzen
- Entwicklung von Selbstvertrauen durch eigene Erfahrungen von Erfolg und Misserfolg
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Handelns und der Stärken/Schwächen

Wir legen Wert auf eine respektvolle, beobachtende Begleitung, bei der die Kinder in ihrer Eigenständigkeit und ihrem natürlichen Entwicklungstempo unterstützt werden.

Wir schaffen eine ruhige, sichere Umgebung, in der Kinder frei und ungestört ihre Fähigkeiten entfalten können.

Gemeinsam fördern wir neugieriges, selbstbestimmtes Lernen und begleiten die Kinder auf ihrer individuellen Entdeckungsreise – stets achtsam und wertschätzend.

Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Unsere katholische Trägerschaft prägt den Kita-Alltag durch gemeinsames Beten, Singen und das Feiern kirchlicher Feste. Wir vermitteln Werte wie Vertrauen, Toleranz, Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein, um die soziale und religiöse Entwicklung der Kinder zu fördern. Durch biblische Geschichten, Gottesdienste und religiöse Aktivitäten möchten wir den Kindern eine lebendige Verbindung zwischen Glauben und Alltag ermöglichen und sie in ihrer Neugier begleiten. Dabei achten wir auf die Integration verschiedener Kulturen und Religionen, um Offenheit und Respekt zu fördern.

MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)

Wir legen großen Wert auf die frühkindliche Bildung im MINT-Bereich. Wir sind überzeugt, dass die Welt der Kinder voller spannender Phänomene steckt, die es zu entdecken gilt. Ein grundlegendes mathematisches Verständnis ist wichtig für den Alltag und bildet die Basis für lebenslanges Lernen. Daher möchten wir das Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen und technischen Themen wecken. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zum Experimentieren, Beobachten und Forschen, damit die Kinder lernen, naturwissenschaftliche Vorgänge systematisch wahrzunehmen und zu bewerten. Dabei ermutigen wir sie, eigene Ideen zu entwickeln und Fragen zu stellen. Selbstständiges Arbeiten mit Materialien wie Wasser, Luft und Pflanzen sowie kindgerechte Experimente sind Teil unseres Ansatzes. Auch der Einsatz von Werkzeugen wie Lupen und Mikroskopen gehört dazu. Durch spielerische Methoden wie Spiele, Lieder und den Einsatz von Montessori-Materialien fördern wir die mathematische Bildung, indem wir Raum- und Zeitvorstellungen entwickeln und grundlegende mathematische Konzepte vermitteln. Unsere pädagogische Haltung ist es, die natürliche Neugier der Kinder zu unterstützen und eine offene, spielerische Lernumgebung zu schaffen, in der sie ihre Interessen frei verfolgen können. Durch gezielte Beobachtung und Begleitung helfen wir ihnen, ihre mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung, Sexualität und Lebenspraxis

Bewegung ist in unserer Kita eine grundlegende Ausdrucksform für Kinder. Sie hilft ihnen, ihre Umwelt zu erkunden und ein Körperbewusstsein zu entwickeln. Unsere Ziele im Bereich Bewegung sind die Förderung der Bewegungskoordination, Körpergeschicklichkeit und sozialen Kompetenzen. Wir bieten vielfältige Bewegungsangebote wie wöchentliche Bewegungsstunden, Bewegungsbaustellen und kreative Aktivitäten zur Förderung der Feinmotorik. Durch gezielte Angebote schaffen wir eine anregende Umgebung, in der Kinder ihre Bewegungsdrücke ausleben können. Bewegung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und trägt zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei, indem sie sowohl die körperliche Gesundheit als auch das emotionale und kognitive Lernen fördert.

Auch die Entspannung ist essenziell. Nach dem Mittagessen bekommen alle Kinder die Möglichkeit in unserer Ruhephase vom hektischen Alltag herunterzukommen und gegebenenfalls auch einen Mittagsschlaf zu machen.

Ernährung spielt eine wichtige Rolle in unserer Einrichtung.

Wir bieten den Kindern eine Vollverpflegung an, die verbindlich gebucht werden muss. Genauere Infos hierzu können unserem Ernährungskonzept entnommen werden.

Kinder entdecken bereits im Kindesalter ihren Körper, weswegen das Thema Sexualität nicht ausgeklammert werden kann und soll. Wir haben ausgebildete Präventionsberater sowie ein ausgearbeitetes Schutzkonzept, in welchem Sie die nötigen Vorkehrungen nachlesen können, was wir tun um die Kinder bestmöglich zu schützen.

Emotionale und soziale Entwicklung

Die Kinder entwickeln sich vom unselbständigen Kleinkind zum selbstständigen, schulfähigen Kind.

Wir geben ihnen Zeit zum Eingewöhnen und fördern Rücksichtnahme, Hilfe und Fürsorge in der altersgemischten Gruppe.

Regeln werden gelernt, Freundschaften geknüpft und die Wertschätzung für eigene sowie fremde Kulturen gestärkt.

Ziel ist es, Geborgenheit, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz zu entwickeln.

Aktivitäten wie Patenschaften, gruppenübergreifende Projekte, Ausflüge und Feste stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern soziale Kompetenzen.

Sprache und Literacy

Sprache ist die Grundlage für Lernen, soziale Kontakte und Persönlichkeitsentwicklung.

Wir bieten vielfältige Gelegenheiten, sich sprachlich auszudrücken, kreativ zu sein und Bedürfnisse zu artikulieren.

Unser Ziel ist es, das Sprachverständnis, phonologische Bewusstsein sowie Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken.

Dazu nutzen wir Methoden wie Kinderkonferenzen, Projektarbeit, Gespräche, Rollenspiele, Lieder, Gedichte, Bilderbetrachtungen, das Kamishibai-Theater sowie Sprach- und Bewegungsübungen.

Wir legen Wert auf soziale Kompetenz durch verbale Konfliktlösung und gemeinsames Erleben von Sprache.

Die Entwicklung wird kontinuierlich beobachtet, um individuelle Unterstützung zu gewährleisten.

Unsere Sprachförderung basiert auf einer vertrauensvollen Beziehung zu den Kindern.

Wir nutzen Alltagssituationen, um natürliches sprachliches Lernen zu fördern.

Dabei sind wir Vorbilder, reflektieren unser eigenes Sprachverhalten und Passen es bei Bedarf an.

Spielerische Materialien und Aktivitäten werden eingesetzt, um sprachliche Strukturen sichtbar zu machen und die Kommunikationsfähigkeit zu stärken.

Durch handlungsorientierte Angebote, wie Basteln oder Spiele, fördern wir die Abstraktions- und Symbolisierungsfähigkeiten der Kinder.

Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 richtet sich vor allem an Kinder mit Migrationshintergrund und fördert gezielt die deutsche Sprache.

Ziel ist es, Wortschatz, Grammatik und Ausdrucksfähigkeit zu erweitern, Mehrsprachigkeit zu stärken und das Selbstvertrauen im Spracherwerb zu fördern.

In kleinen Gruppen können die Kinder spielerisch und in einem geschützten Raum ihre Sprachfähigkeiten verbessern, um den Schulstart erfolgreich zu meistern.

Der Kurs findet in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres statt, in Zusammenarbeit mit der Grundschule Rottendorf.

Die Teilnahme wird anhand von Beobachtungen entschieden.

Damit möchten wir die gesellschaftliche Teilhabe sichern, Sprachbarrieren abbauen und den Übergang in die Schule erleichtern.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

In diesem Bereich geht es um die bewusste Wahrnehmung mit allen Sinnen sowie um die Freude und Lust am eigenen kreativen Tun.

Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, kreativ mit Materialien wie Knete, Holz, Sand, Papier, Schere, Klebstoff, Wolle, Buntstiften, Wachsmalstiften, Fingerfarben, Wasserfarben und Kreide umzugehen.

Ziel ist es, die Sinne zu schärfen, Freude am kreativen Arbeiten zu entwickeln und die manuelle Geschicklichkeit sowie die Feinmotorik zu fördern.

Dabei lernen die Kinder, alte Materialien wiederzuverwenden und aus ihnen Neues zu gestalten, den richtigen Umgang mit verschiedenen Materialien zu erlernen und ihre Fantasie sowie Kreativität zu wecken. Außerdem wird die Auge-Hand-Koordination trainiert, ein wertschätzender Umgang mit den eigenen Werken gepflegt und eine angemessene Arbeitshaltung sowie die richtige Stifthaltung vermittelt.

Weiterhin sollen Ausdauer, Konzentration, Genauigkeit und die Fähigkeit, Handlungsabläufe zu planen und umzusetzen, entwickelt werden.

Dabei lernen die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln, Problemlösestrategien anzuwenden und ihre Selbstwirksamkeit zu erkennen. Der Umgang mit Werkzeugen wie Hammer und Säge wird ebenfalls geübt.

Musische Bildung und Erziehung umfasst vielfältige Sinneserfahrungen wie Hören, Sehen und Fühlen sowie Körpererfahrungen und den Umgang mit verschiedenen Instrumenten.

Dabei spielen sowohl Orffinstrumente wie Klanghölzer, Trommeln, Rasseln, Schellen und Triangel eine Rolle als auch die eigenen Körperinstrumente wie Klatschen, Patschen und Stampfen. Singen, Tanzen und Rollenspiele sind ebenfalls wichtige Bestandteile.

Ziel dieser pädagogischen Arbeit ist es, das Gehör und das rhythmische Empfinden zu schulen, die Bewegungskoordination und das Taktempfinden zu fördern sowie den richtigen Umgang mit Instrumenten zu vermitteln.

Zudem sollen die Merkfähigkeit, die Verbindung von Sprache und Bewegung sowie die Feinmotorik gestärkt werden.

Ein weiteres Ziel ist die Stimmbildung und die Förderung des Selbstbewusstseins sowie der Selbstwirksamkeit.

Durch das gemeinsame Musizieren sollen Kinder Freude am Singen und Musizieren entwickeln, verschiedene Instrumente und traditionelle sowie volkstümliche Lieder kennenlernen und Entspannungsmöglichkeiten durch Musik entdecken.

Außerdem werden Sachinhalte durch themenbezogene Lieder und Singspiele vermittelt, verbale Erzählungen und Gedanken musikalisch umgesetzt und die Bewegungsfreude geweckt.

Digitale Medien

In unserer Kita erkennen wir die zentrale Rolle von Informations- und Kommunikationstechnologien in der heutigen Gesellschaft.

Unser Ziel ist es, die Medienkompetenz der Kinder zu fördern, indem wir ihnen einen sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen Medien vermitteln.

Wir unterteilen das Medienangebot in Druckmedien (wie Bücher und Zeitschriften) und technische Medien (wie Radio und digitale Geräte).

Durch gezielte Aktivitäten, wie das Spielen mit echten Informationsgeräten und den Umgang mit Druckmedien, möchten wir das Interesse der Kinder an diesen Technologien wecken.

Zudem sensibilisieren wir sie für mögliche Risiken im Medienumgang und streben an, Chancengleichheit zu schaffen, insbesondere für Kinder mit eingeschränktem Zugang zu Medien zu Hause.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung sozialer Kompetenzen und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, indem die Kinder gemeinsam Medien nutzen.

Sie lernen, Wissensinhalte zu erfassen, Probleme zu lösen und ihr Symbolverständnis zu erweitern.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

In unserer Kita legen wir großen Wert auf Umweltbewusstsein und nachhaltiges Handeln.

Wir fördern die Beobachtung der Natur, wie Jahreszeitenwechsel und Wetterphänomene und stärken die Wertschätzung für Naturmaterialien.

Die Kinder lernen den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln, Wasser und Müll, indem sie beispielsweise Müll trennen und Wasser sparen.

Unsere Ziele sind, dass die Kinder Verantwortung für die Natur übernehmen, ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit entwickeln und ein angemessenes Konsumverhalten erlernen.

Durch Aktivitäten wie Spaziergänge, Exkursionen und tägliche Wetterbeobachtungen integrieren wir Umweltbildung in den Alltag.

Zudem gestalten wir kreativ mit Naturmaterialien und führen Gespräche über den Umweltschutz, um das Bewusstsein der Kinder zu stärken.

Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder ist ausschlaggebend für die positive Entwicklung der Kinder. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist essentiell. In unserer Einrichtung leben wir diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Die Zusammenarbeit sieht wie folgt aus:

- Elternabende
- Elterngespräche
- Hospitationen
- Tür- und Angelgespräche
- Mitwirkung der Eltern an Festen und Aktionen
- Elternumfrage
- Homepage
- Kikom - App

Eine Form der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist die Mitarbeit im Elternbeirat.

... (2)¹Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

²Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge...

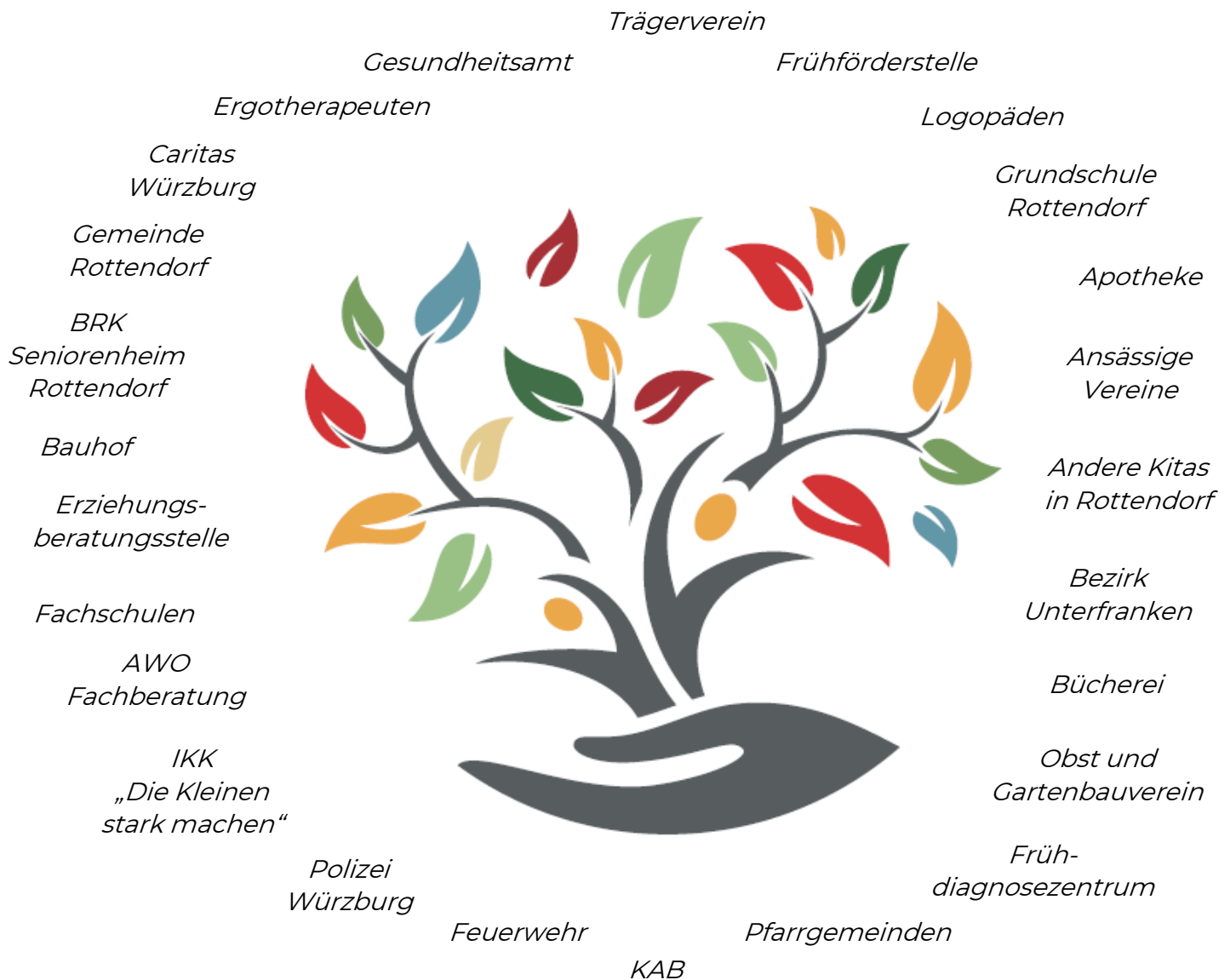
-BayKiBiG Art. 14-

Mehrmals jährlich finden mit den Leitungen Elternbeirat Sitzungen statt, in welchen verschiedene Aktionen geplant werden.

Er hat eine beratende und vermittelnde Funktion zwischen Personal und den Eltern inne. Als zusätzliche Aufgaben organisiert der Elternbeirat in unserer Einrichtung jährlich zwei Kleidermärkte, sowie regelmäßige Spielplatztreffen für die Familien und ist Mitgestalter der Feste.

Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unser Fachpersonal legt sehr viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten, um die Förderung der Kinder individuell und entwicklungsgemäß zu gestalten.



Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung

In unserer Einrichtung haben wir ein ausgearbeitetes Schutzkonzept, welches jährlich überarbeitet wird. Ebenso werden unsere internen Präventionsberater Sven Krönlein und Raphaela Mensch regelmäßig bei der Caritas Würzburg weitergebildet, um das Team umfangreich zu schulen. Das Schutzkonzept finden Sie in unserer Einrichtung und auf der Website.

Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

*„Qualität ist kein Zufall.
Es gehören Intelligenz und Wille dazu,
um ein Ding besser zu machen.“*

-John Ruskin-

Die Qualität der Kindertageseinrichtungen ist essentiell für die Bildung unserer Kinder.

Auch in Zeiten von Personalmangel, sollte das Augenmerk auf der Qualität der pädagogischen Arbeit liegen.

Um den bestmöglichen Standard für die Kinder unserer Einrichtung zu erlangen arbeiten das Personal und die Trägerverantwortlichen sehr eng zusammen.

Der Träger sorgt für einen ausreichenden Personalschlüssel und stellt alle nötigen finanziellen Mittel für die Ausstattung der Einrichtung bereit.

Es ist ihm ein Anliegen, dass sich das pädagogische Personal regelmäßig in Team- oder Einzelfortbildungen schult, um auf dem aktuellen Standard zu bleiben.

Die Maßnahmen unserer Qualitätsentwicklung sind sehr umfangreich. Bei Fragen zu den einzelnen Punkten, sprechen Sie uns gerne an.

- Leitungskonferenzen der Caritas Würzburg
- Regelmäßige Kooperationstreffen mit dem Bürgermeister und den anderen Kita – Leitungen aus Rottendorf
- Kooperations- und Austauschtreffen (z.B. Grundschule)
- Jährlicher Planungstag
- Regelmäßige Teamsitzungen, sowie Gruppenteams & Verfügungszeit
- Mitarbeitermappe zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Mitarbeiterjahresgespräche
- Kollegiale Beratung & die Möglichkeit des Coaching
- Ausbildung & Anleitung von Praktikanten
- Erste Hilfekurs am Kind
- Präventionsschulung (sexualisierte) Gewalt
- Ausgebildete Präventionsberater im Haus
- Jährliche Elternumfrage
- Öffentlichkeitsarbeit

Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Das Team des Kindergartens „Am Marienheim“ bildet sich regelmäßig fort, um den Kindern eine bestmögliche Bildung zu ermöglichen.

Aktuell setzt das Team die Inhalte einer Fortbildung zum Thema „Teiloffenes Konzept“ um und strukturiert in diesem Zusammenhang die Gruppen und Abläufe um.

In diesem Kindergartenjahr werden alle Mitarbeiter auf mindestens eine Einzelfortbildung geschickt.

Jedes zweite Jahr findet unser erste Hilfskurs und im Folgejahr die Schulung „Prävention bei (sexualisierter) Gewalt“ statt.

Unsere Homepage befindet sich derzeit in Bearbeitung und ist unter <https://kita-johannesverein.de/kindergarten-am-marienheim/> erreichbar.

Jährlich werden die Konzeption, sowie das Schutzkonzept durch die Leitungen, in Zusammenarbeit mit dem Team überarbeitet.